Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 47

Artikel: Am Ende der Schulzeit

Autor: Amberg, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Ende der Schulzeit.

H. Amberg, Curat in Sursee.

Die Frage: Was soll unser Junge werden? tritt so oft und bei den verschiedensten Anlässen in den Vordergrund. Und sie will ernst und reiflich überlegt sein. Denn die ganze Zukunft, die Lebensgestaltung des jungen Menschen hängt von der richtigen Beantwortung und der gewissenhaften Lösung unseres Gegenstandes ab. Es heißt zwar, in jedem Berufe könne es ein tüchtiger Mann zu etwas bringen. Ebenso wahr ist aber, daß man in dem einen Berufe zufolge guter Veranlagung dazu ein Meister werden kann, während man in einem andern Berufe trotz der erforderlichen Kenntnisse nicht weit kommt.

Leider treten häufig in recht unangenehmer Weise die sogenannten gelernten und ungelernten Berufe in Wettstreit. Die Tätigkeit der „ungelernten" Arbeiter besteht nämlich meistens in einigen mechanischen Verrichtungen, die rasch angewöhnt sind und nicht selten gute Bezahlung einbringen. Die „gelernten" Arbeiter hingegen müssen ihren Kopf anstrengen, den Verstand gebrauchen und bleiben schließlich, wenigstens für den Anfang, hinter ihren Kameraden zurück. Allein bloß der augenblickliche größere Erwerb und der momentane reichlichere Gewinn sollten niemals ausschlaggebend sein.

Auch ist entgegenzutreten der Ansicht, daß jeder in das Fahrwasser gelangt, worin er schon ein guter Schwimmer ist oder es später wird. Wie mancher, der seinen Beruf verfehlt hatte, fand keine Gelegenheit mehr, am rechten Orte den richtigen Mann zu stellen? Zudem ist es weit eher ein Nachteil als ein Vorteil, wenn man von dieser Beschäftigung zu jener Beschäftigung überspringt, bis zuletzt von jeglicher Berufstätigkeit etwas, aber nichts Vollwertiges gelernt wird. So bleibt denn der Junge durchaus unentschieden, welchem Berufe er sich eigentlich zuwenden soll. Das Bewußtsein, keiner Arbeit gründlich und hinlänglich sich hingegeben zu haben, macht ihn unsicher, befriedigt ihn nicht und läßt ihn hinter seinen Kollegen zurücktreten.

Das Fatalste bei der Berufswahl ist jedoch die mangelnde Erkenntnis für eine bestimmte Arbeitsleistung, sowie die oft sich zeigende Erscheinung, daß viele von einem Berufe, für den sie sich entschließen möchten, ganz irrige Vorstellungen haben. Die Jugend ist eben bald geneigt, zu schwärmen, zu idealisieren. Nur Wünsche dürfen deshalb nicht entscheiden. Andererseits ist es nicht weniger verkehrt, die Vorliebe eines Kindes für die zukünftige Lebensstellung völlig außer Acht zu lassen, sei es deshalb, damit die Eltern später keinen Vorwurf erhalten, sei es darum, weil ja die Heranwachsenden mit gewissem In-

stinkte ohne weiteres schon herausfinden die Beschäftigung, durch welche sie ihr Brot verdienen können.

Endlich kommen in unserer Angelegenheit die gesundheitlichen Verhältnisse in Betracht. Wer z. B. Elektrotechniker werden will, bedarf bei guter Auffassungsgabe und bei scharfem Verstande einer sicheren, ruhigen Hand. Und nervösen jungen Leuten fehlt dieselbe. Herzkranke eignen sich nicht für die Arbeiten eines Bäckers, Maurers, Brauers, Drechslers, Sattlers, Schlossers, Schmiedes usw. Gesunde Atmungsorgane erfordern die Leistungen der Schriftsetzer, Heizer, Töpfer, nicht minder der Prediger, Professoren und Lehrer. Nervenschwache mögen besonders allen aufregenden Berufen fernbleiben, ebenso den Berufen, welche zu Alkohol, Coffein und Nikotin Beziehungen haben. Hautkrankheiten hindern, sofern sie entstellend wirken, an der Ausübung von Unternehmungen, die in der breiten Oeffentlichkeit zur Geltung gelangen sollen. Augenleidende müssen meiden die Marine, den Kriegsdienst 2c., Ohrenkranke ertragen nicht, was ununterbrochene starke Geräusche verursacht.

Eltern, Lehrern, Katecheten erwächst somit die ernste und die strenge Pflicht, der Jugend wohlbedachte Berater zu sein und wo möglich zu bleiben.

Pädagogische Nachrichten.

1. **Zürich.** Was der Schule nicht alles zugemutet wird! Jetzt wendet sich gar der Automobil-Klub der Schweiz, Sektion Zürich, an die Lehrerschaft des Kantons mit dem Ersuchen, den Schulkindern je zu Beginn des Sommer- und des Herbstquartals die allgemeinen Regeln des Straßenverkehrs und das Unzulässige und Gefährliche der Störungen desselben vor Augen zu führen. Ja die Automobilisten erbieten sich sogar, gelegentlich ihr Auto beim Schulhaus vorzuzeigen und über dessen Maschinenteil Erklärungen zu geben im Sinne des Anschauungsunterrichtes. Wie schön!

2. **Uri.** Gemäß Verordnung des Erziehungsrates dürfen inskünftig die Gemeindeschulräte nur noch solche Schüler vom Besuche der obligatorischen Rekrutenvorbildungsschule dispensieren, die den Ausweis beibringen, daß sie bis Ende März die gewerbliche Fortbildungsschule fleißig besucht haben.

3. **Basel.** Teuerungszulagen. Die vom Regierungsrat vorgeschlagenen außerordentlichen Besoldungszulagen (Teuerung) für die definitiv angestellte Lehrerschaft soll betragen: für Lehrer Fr. 140, Lehrerinnen Fr. 90 und für Lehrerinnen und Gehilfinnen der Kleinkinderanstalten Fr. 45 pro Jahr.

4. **Graubünden.** Chur verbietet Kindern unter 15 Jahren den Besuch des Kinematographen; Ausnahmen sind nur für besonders kontrollierte Kinder-Vorstellungen gestattet.

5. **Bayern.** Im großen Festsaale des Hotels „Union" in München fand den 12ten, von kath. Vereinen veranstaltet, ein Volksbildungsabend zum Gedächtnisse des 50sten Todestages von Ludwig Uhland statt. —

Professor Paur beleuchtete die Bedeutung Uhlands als Meister der Lyrik.